# "Snobismus Helveticus" und kein Ende

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420175

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Hans Dürst wird als neuer Rechnungsprüfer Herr Walter Lischer, Zürich, gewählt.

Die Geschäftssitzung wurde für eine Stunde unterbrochen durch den öffentlichen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hans Mast aus Winterthur über Klopstocks Besuch in Zürich im Sommer 1750. Es wurde gezeigt, welch starke Bande im 18. Jahrhundert zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Geistesleben bestanden und welch große Bedeutung Zürich damals für das deutsche Schrifttum hatte. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und wird im „Sprachspiegel" erscheinen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen machte ein Trüppchen Versammlungsbesucher einen Spaziergang nach der „Fischerstube", dem aus der Landi-Zeit her bekannten Gasthaus am See, wo man bis zum Abend gesellig beisammen blieb. Eine Jahresversammlung, die sehr ruhig verlief, aber allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben wird, hatte damit ihren Abschluß gefunden. Der Schriftführer

## „Snobismus Helveticus" und kein Ende

E. St. Es soll Leute geben, welche für die tägliche Lektüre des „Schweizerischen Handelsamtsblattes" nicht viel übrig haben. Konkurse, Nachlaßverträge, Handelsregister, abhanden gekommene Werttitel, Erbenrufe — danke höflich! Das sollen andere lesen, solche, die es angeht!

Ich habe im Gegenteil herausgefunden, daß unser altes, gutes „HAB" manchmal ganz ergötzliche Dinge enthält. Zum Beispiel die Veröffentlichungen des Eidgenössischen Amtes für geistiges (von mir unterstrichen) Eigentum. Was da fast in jeder Ausgabe zum Vorschein kommt, verrät allerdings so ziemlich das Gegenteil: Geistigen Schwachstrom, helvetische Reisläuferei. Der Schmuck fremder Federn, das englisch-amerikanische Fähnchen, die Marke von drüben. Aber offenbar rentiert's: Der Schweizer will scheint's düpiert sein, er wünscht offenbar Sand in den Augen, er liebt offensichtlich den Mann, der mit Spiegeln ficht. Oder ist es ganz einfach die unvermeidliche Kehrseite berühmter schweizerischer Weltoffenheit? Eine alpine Abart von Snobismus? Die Überwertung des Fremden und die Unterwertung des Eigenen, Heimischen, Bodenständigen?

Schmeckt die in Grandson gemachte Brésilienne wirklich besser, wenn Rio de Janeiro auf der Packung steht? Offenbar, sonst würde man in Lugano nicht mit „Broadway"-Zigaretten und in Münchenstein mit der Marke „Oxford" um sich winken. Irgendwo steht natürlich, ganz klein gedruckt, „Made in Switzerland" oder „Extension suisse".

Ergo: Schmiere deinen Motor mit „Ever clean" aus Züri, onduliere mit „Hurry well" aus Küsnacht und bräune dich, o Heldenbraut, mit der armbrustgestempelten „Sunray"-Lampe! Stütze sodann deine müden Füße mit einem Tessiner „Comfi-Pad"-Kissen, bedecke dein Haupt mit einem „Very-well"-Hut, dito Tessiner Fabrikat, oder nähre dich mit „Pop-Corn" aus Zürich 1! Beleuchte deine Klause mit „Flex-light" aus Opfikon, trockne deine Leibeshüllen, wackere Helvetia, in einem Basler „Dry tumbler", und so du andere irdische Güter trocken halten willst, kaufe beizeiten „Swissimmobil"-Zertifikate! Beachte bei Straßenkreuzungen als verkehrserzogener Bürger die hervorragenden „Webslight"-Signale (Schwyzerwar) und die Markierungsstreifen, welche man mit der „Street-Marker"-Maschine aus Lugano auf den Asphalt spritzt; dies besonders dann, wenn du glücklicher Besitzer eines „Cycle New Sterling" aus „Geneva" sein solltest. Wenn du Geschäftsmann bist und deiner Kundsame bebilderte Angebote schicken möchtest, so kann ich dir „Quick-Plast"-Druckstöcke einer bekannten Basler Firma angelegentlich empfehlen. „Ever sex" vom Zugersee, dort, wo die Röteli dreimal schwimmen, stärkt und beruhigt die Nerven. Vielleicht aber begnügst du dich mit einem täglichen Mittagsnickerchen auf „Peerless"-gefederter Matratze (St. Galler Fabrikat). Unweit der „Sunny S. A." in einem heimeligen Städtchen am Genfersee wächst ein mundiger Waadtländer, sie selbst (die S. A.) aber bringt „Steesil" als vortreffliche Lötstange auf den Markt.

Beinahe hätte ich meinen „Eye Ease Paper"-Schreibblock aus der Berner Länggasse vergessen, auf dem ich diesen Schweizerwoche-Kulturartikel verbrochen habe. Good bye!

(Pressedienst der „Schweizerwoche")

---